

## Beschluss des Landrats vom 30.01.2025

Nr. 954

### 13. **Petition gegen die Schliessung der Buslinie 116 Seewen-Grellingen** 2024/573; Protokoll: gs

Kommissionspräsidentin **Irene Wolf-Gasser** (EVP) äussert sich zur Petition gegen die Schliessung der Buslinie 116 von Seewen nach Grellingen. Sie wurde von 750 Personen unterzeichnet. Weil sie bekanntlich mehrheitlich auf Solothurner Boden verkehrt, ging die Bittschrift nicht nur an die Baselbieter Behörden, sondern auch an die Solothurner Kantonsregierung – wie auch an die Gemeindeverwaltung von Seewen (dort sogar mit 833 Unterschriften). Die Baudirektion (BUD) begründet die Schliessung mit einer sehr geringen Anzahl an Fahrgästen auf dieser Linie – und mit den Mehrkosten, welche durch die Aufrechterhaltung der Linie im Rahmen des neuen Buskonzepts 2026 entstehen würden. Die Anwohner der Seewenerstrasse in Duggingen und der Grellingerstrasse in Seewen würden gemäss Petition alternativlos vom ÖV abgeschnitten. Die Busfahrt bis zum nächsten Bahnhof sei für die Seewener neu doppelt so lange. Neu verbindet eine Buslinie Seewen mit Dornach – und nicht mehr mit Grellingen.

Eintreten auf die Petition war unbestritten. Regierungsrat Isaac Reber hat sich schriftlich wie folgt geäussert: Die Petition sei bereits im August 2024 beantwortet worden. Eine Konzeptänderung sei aus Sicht der zuständigen Behörden weder sinnvoll noch möglich. Solothurn habe das Buskonzept mit der Beschleunigung der Buslinie 67 (Dornach-Seewen) bei gleichzeitiger Aufhebung der Linie 116 aufgrund der ungenügenden Nachfrage beschlossen. Eine Konzeptänderung aufgrund der jetzt vorliegenden Petition sei also ausgeschlossen. Sollte der Landrat das Anliegen aber trotzdem als berechtigt ansehen, müsste der Kanton Basel-Landschaft alleine für die finanziellen Mehrkosten aufkommen. Auch könnte das Projekt Busbahnhof Grellingen nicht wie geplant umgesetzt werden. Der Petitionskommission und dem Landrat werde daher beantragt, nicht auf das Anliegen einzutreten.

Die Petenten hingegen gaben gegenüber der Kommission zu bedenken, die verantwortlichen Solothurner und Baselbieter Behörden hätten erklärt, die Buslinie müsse aus finanziellen Gründen gestrichen werden. Es erscheine in diesem Zusammenhang unverständlich, dass gleichzeitig drei neue Buslinien eingeführt werden – und der Bushof Grellingen sogar ausgebaut werden soll. Der Landrat wird darum gebeten, die Petition als Postulat an den Regierungsrat zu überweisen.

Eine Delegation der BUD wurde ebenfalls angehört – sie sagt, dass ab Seewen neu eine schnellere Buslinie nach Dornach verkehren werde. Gleichzeitig werde eine neue Linie ab Dornach via Gempen und Nuglar nach Liestal eingerichtet. Die Leistungsmasse der heute sehr schlecht ausgelasteten Linie 116 werde dazu verwendet, die Linie 67 (Seewen-Dornach) zu stärken. Die genannten Haltestellen würden täglich im Schnitt von lediglich 12 Personen genutzt. Man sei überzeugt, mit dem vorliegenden neuen Buskonzept mehr Gewinnerinnen und Gewinner als Verliererinnen und Verlierer zu haben. Die heutige Linie 116 verursacht für den Steuerzahler jährliche Kosten von zirka CHF 350 000. Der Kostendeckungsgrad liege bei etwa 20 %.

Die Petitionskommission hat das Anliegen gewürdigt. Die Mitglieder haben festgestellt, dass die Aufhebung der Buslinie 116 für die direktbetroffenen Anwohner unbestreitbare Nachteile mit sich bringt. Das ist unschön. Für einige andere ÖV-Nutzer aber bietet das neue Buskonzept viele Vorteile. Der Spielraum für den Kanton Baselland ist zudem sehr klein – und die betroffenen Solothurner Gemeinden haben sich auch nicht für die Aufrechterhaltung der Buslinie stark gemacht. Ein Handlungsbedarf für den Landrat wurde also nicht festgestellt. Mit 6:0 Stimmen ohne Enthaltung beantragt die Petitionskommission dem Landrat, von der Petition Kenntnis zu nehmen.

**Sandra Strüby-Schaub** (SP) sagt, dass eine Petition, die von 750 Personen unterschrieben wurde, doch ein grösseres Anliegen erkennen lasse. Für einige ÖV-Benutzerinnen und -Benutzer ist eine Komplettstreichung dieser Buslinie das schlechtmöglichste aller Szenarien. Die SP wehrt sich immer gegen einen Abbau im ÖV-Bereich. Wenn dieses Angebot gestrichen wird, ist dies ein solcher Abbau. Es ist beim ÖV zwar immer die Frage von Huhn und Ei: Was kommt zuerst – das Angebot oder die Nutzerinnen und Nutzer? Es ist aber für die SP klar, dass das Angebot da sein muss – dann kann es auch genutzt werden. Es ist sehr zu bedauern, dass man die Linie im Kanton Solothurn nicht aufrecht erhalten konnte. Der Regierungsrat sollte aber unbedingt prüfen, ob es allenfalls alternative Angebote gibt. Darum soll die Petition als Postulat überwiesen werden.

Die GLP-Fraktion folgt dem Antrag der Petitionskommission, sagt **Margareta Bringold** (GLP). Der Kostendeckungsgrad liegt bei rund 20 % – das ist einfach zu wenig. Es sind wirklich zu wenige Nutzer da. Die GLP bedauert zwar den Abbau. Weil sich der Kanton Solothurn auch nicht daran beteiligen will, ist keine Möglichkeit zu sehen, die Kosten zu übernehmen. Baselland kann nicht die Kosten eines anderen Kantons übernehmen – für eine Linie, die hauptsächlich im Kanton Solothurn liegt. Es gibt zudem noch andere Möglichkeiten, welche sich die Gemeinde Seewen anschauen könnte. Zum Beispiel eine sogenannte Hitchhike-App, wie sie jetzt gerade im Laufental im Zusammenhang mit der Totalsperrung angeschaut wird (das ist quasi wie eine Autostopp-Stelle).

**Heinz Lerf** (FDP) sagt, das Anliegen der Petentinnen und Petenten sei in der Kommission ausführlich besprochen worden. Es wurde auch eine Delegation der Petentinnen und Petenten empfangen – wie auch eine Delegation der BUD, die aufzeigen konnte, dass eine weitere Aufrechterhaltung der Buslinie keinen Sinn mehr macht. Es können gute Alternativen angeboten werden. Die FDP-Fraktion wird den Entscheid der Petitionskommission stützen und für eine Kenntnisnahme plädieren.

Die Fraktion Grüne/EVP hat gemäss **Stephan Ackermann** (Grüne) eigentlich entschieden, sie wolle der Petitionskommission folgen – mit schwerem Herzen, weil es schlussendlich doch ein ÖV-Abbau ist, was (wie Sandra Strüby es erläutert hat) nie eine Freude ist. Letztlich gibt es betroffene Leute, die darunter leiden und einen weiteren Weg haben werden. Es wurde aber auch erläutert, dass das Thema genau angeschaut wurde. Daher muss man sich schon überlegen, ob ein Postulat wirklich Sinn macht. Es ist aber denkbar, dass eine Minderheit oder vielleicht auch eine grössere Mehrheit das Postulat unterstützen wird (das wurde in der Fraktion nicht so genau diskutiert, weil nicht klar war, dass die SP das Postulat möchte).

Regierungsrat **Isaac Reber** (Grüne) hat etwas viel von Abbau sprechen gehört. Es wurde auch von den Petenten selber festgestellt, dass es sich eigentlich um einen Umbau handelt. Es kommen ja neue Linien hinzu. Grundlegend ist genau das, was Sandra Strüby oder die SP-Fraktion fordern – nämlich, dass man das Gesamtangebot prüft. Genau dies haben die Kantone Baselland und Solothurn zusammen gemacht: Sie haben aufgrund der bestehenden Primat ein regionales Buskonzept erarbeitet. Es stehen beschränkte Mittel zur Verfügung, um den ÖV fahren zu lassen – und der ÖV soll den Leuten zu Gute kommen. Mit anderen Worten: Die Angebote sollen so viel und so gut wie möglich genutzt werden. Es macht keinen Sinn, wenn man die Angebote dort aufrecht erhält, wo niemand sie nachfragt – und die Busse leer verkehren. Letztlich besteht ein Interesse daran, dass Angebote etabliert werden, die angenommen und genutzt werden. Genau von diesem Prinzip hat man sich beim regionalen Buskonzept leiten lassen. Darum auch wird das Wort Abbau nicht gerne gehört. Es gab einen Umbau – im Verständnis, dass die vorhandenen Mittel bestmöglich im Interesse der Einwohnerinnen und Einwohner (in diesem Fall beider Kanton) eingesetzt werden können.

Prüfen und berichten macht darum keinen Sinn. Es wurde geprüft. Weil man geprüft hat, ist man zum Schluss gekommen, dass hier eine Veränderung herbeigeführt werden soll. Der Bahnhof Arlesheim/Dornach ist vermutlich als Zieldestination auch kein schlechter Ort. Man setzt sich als Region gemeinsam mit Solothurn seit längerer Zeit dafür ein, dass es dort vielleicht einmal Schnellzughalte geben wird. Es könnte also noch sehr attraktiv werden, nach Dornach zu gelangen – auch von Seewen aus. Das Ergebnis der Prüfung steht somit fest – es wird nicht abgebaut, sondern die vorhandenen Mittel werden bestmöglich in der Region eingesetzt. Darum gibt es das regionale Buskonzept, das dem 10. GLA hinterlegt ist (dieser wird bald im Landrat beraten werden). Wenn man konkret etwas ändern will, kann man das dort theoretisch machen. Im vorliegenden Fall aber ist nicht nur der Baselbieter GLA, sondern auch jener des Kantons Solothurn betroffen. Darum würde es ganz schwierig werden, wenn man dem Anliegen auf diesem Weg Rechnung tragen wollte. Aus diesen Gründen lehnt der Regierungsrat das beantragte Postulat ab.

://: Eintreten ist unbestritten.

Landratspräsident **Peter Hartmann** (Grüne) sagt, zuerst solle über den Antrag von Sandra Strüby zur Überweisung als Postulat abgestimmt werden. Wenn er angenommen wird, ist das Traktandum erledigt. Sonst gibt es eine zweite Abstimmung zur Kenntnisnahme der Petition.

://: Mit 50:18 Stimmen bei 5 Enthaltungen wird der Antrag zur Überweisung der Petition als Postulat abgelehnt.

– *Beschlussfassung*

://: Mit 72:0 Stimmen bei 1 Enthaltung wird die Petition zur Kenntnis genommen.

---